

ART
PROFIL

Das Fachmagazin
für aktuelle Kunst

PVSL E 48757

ISSN 1430-4821

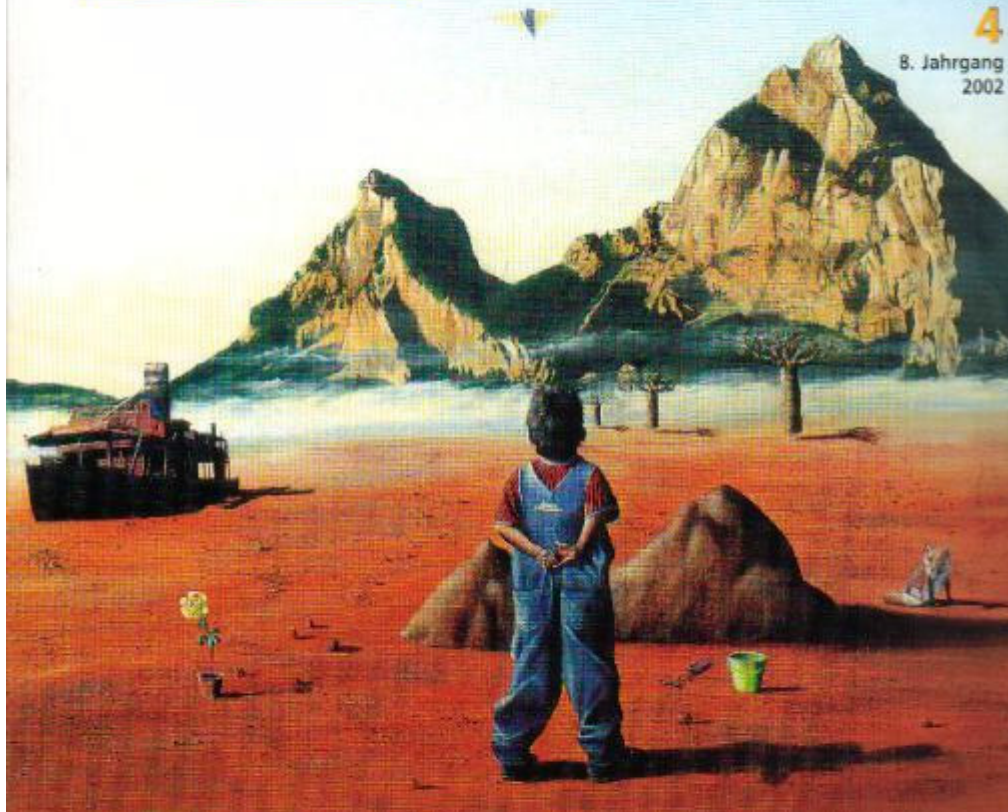
Deutschland
€ 7,80

Dänemark € 8,00
Spanien € 10,11
Schweiz € 12,20

Heft

4

B. Jahrgang
2002



Kunst aus der Schweiz

Drei außergewöhnliche Schweizer Künstler:
Jeannot Bürgi, Beatrice Dietzius-Ammann, Nadette Bamert



Hansueli Urwyler

Der Bildhauer und Maler Hansueli Urwyler

In den künstlerischen Arbeiten von Hansueli Urwyler spürt man die humanistische Geisteshaltung, die ihn geprägt hat. Bronzeplastiken und Bilder sind gleichwertige Werkkomplexe im Schaffen des Künstlers. Seine kritische Einstellung zu Gewalt und Unrecht, wie sie vor allem in der Plastik zum Ausdruck kommt, wirkt dabei keineswegs aufdringlich, sondern entwickelt sich organisch aus dem Material und aus einer sehr persönlichen Formensprache heraus, ohne dass dies der ästhetischen Wirkung der Werke Abbruch täte.

„Silberquell I“, (Grimsel-
pass), 1995, Acryl,
100 x 100 cm



Ein gutes Beispiel, um diese zunächst widersprüchlich anmutende Aussage zu beleuchten, ist die 1994 entstandene Bronzeplastik „Gewalt“. Bei jenem Werk drücken geballte Fäuste die Kraft aus, mit der ein menschlicher Torso festgehalten wird. Formal gesehen löst Urwyler hier die blockartige Statik der Masse auf und macht sie lebendig. Thematisch schafft der Künstler hier ein Sinnbild für die Ohnmacht gegenüber einer von außen einwirkenden Kraft.

In der Plastik mit dem Titel „Gewalt“ verbindet der Künstler konkrete und abstrakte Formen zu einem intensiv wirkenden Geflecht. Die Aussagen, die hinter diesen Werken stehen, erscheinen dadurch keineswegs plakativ, sondern können in unterschiedliche Richtungen gedeutet werden. Durch diese Offenheit bezüglich der Deutungsmöglichkeiten weckt Urwyler die Fantasie des Betrachters und appelliert an dessen Feingefühl für das Göttliche in der Natur. Für Urwylers Galerist, Dr. Claus-Peter Böhner, Mannheim, sind des „Künstlers Achtung vor allem Lebendigen“ und der „Respekt vor der Natur“ die Kräfte, die ihn bei seinem Schaffen immer wieder motivieren.

Hansueli Urwyler wurde im Jahr 1936 in der Schweiz geboren. Seine enge Naturverbundenheit war schon im jugendlichen Alter sehr ausgeprägt. Er unternahm Wanderungen und Klettertouren in den heimischen Bergen im Berner Oberland. Auch die Ambitionen für die Malerei und die Bildhauerei wurden früh geweckt. In den Jahren 1965-1972 besuchte Urwyler die Schule für Gestaltung in Bern und bildete sich umfassend auf künstlerischem Gebiet in Dijon, Lausanne und Salzburg weiter.

Kunst wurde für ihn zur „Lebens- und Überlebenshaltung“, denn in allen seinen Arbeiten spürt man das



links:
„Die Wahrheit“, 1994,
Bronze, 22 x 18 x 34 cm



rechts:
„Gewalt“, 1994,
Bronze, 25 x 23 x 17 cm

Streben nach einem harmonischen Leben, das Gewalt und Unterdrückung ausschließt.

Ist es in der Plastik die menschliche Figur, die im Zentrum des Schaffens steht, so ist es in den Bildern die Landschaft. Wir finden zahlreiche Motive, die auf Reisen entstanden sind. Hier changiert er zwischen Naturalismus und Abstraktion. Die bizarren Landschaftsformen der liparischen Inseln nördlich von Sizilien, mit ihren Vulkanen, standen Pate bei den abstrakt wirkenden Kompositionen, die Anfang der 80er Jahre entstanden sind, eine Formensprache, die in späteren Werken wie „Silberquell“ 1995 und „Silberfall“ 2001 wieder aufgenommen wird. Man spürt in diesen Bildern die Kraft der Elemente, den Energieaustausch zwischen heißen und kalten Strömungen, von dem diese Bilder leben.

Wesentlich realistischer als diese Kompositionen wirken dagegen die Aquarelle aus Griechenland, wohin er 1972 eine Malerreise unternahm. Im Vergleich zwi-

schen diesen frühen Arbeiten und den späteren Naturbildern spürt man den Ablösungsprozess vom reinen Abbildungscharakter des Kunstwerkes. Zunehmend werden Formen und Farben freier eingesetzt und lösen sich von der sichtbaren Wirklichkeit.

„Ausblick von Delphi“,
1972, Aquarell, 20 x 29 cm

